

# Vom teuren Leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 1: **Neujahrs-Nummer**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-453111>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Un das zweifelhaft-löbliche neue Jahr 1920

Bist du auch ein schlechtes Luder  
Oder bringst uns Glück ein Suder?  
Machst auch du bald Kapriolen —  
Suchst uns tüchtig zu verfohlen?  
Komm, enthülle dein Gesicht!  
Nichts Gewisses weiß man nicht!

Ein Jahrzehnt darfst du beginnen,  
Kannst der Menschheit Guld gewinnen,  
Willst dich, neues Jahr, bequemen,  
Dich anständig zu benehmen.  
Ob auch dich der Hafer slicht?  
Nichts Gewisses weiß man nicht!

Denn die heitern, dunkeln Lose  
Kuhn verpackt in deinem Schoße.  
Brauchst daneben bloß zu greifen,  
Um uns durch das Pech zu schleifen.  
Wie fatal wär' die Geschichte!  
Nichts Gewisses weiß man nicht!

Sieh', man trinkt dir Gruß entgegen!  
Mit gewalt'gen Glockenschlägen  
Heißen wir dich froh willkommen!  
Kommst gefahren du, geschwommen?  
Nahst im Flug durch Wolkenlicht?  
Nichts Gewisses weiß man nicht!

Ha! Schon weißt in uns'ren Mitten,  
Angehocht und wohl gelitten!  
Neunzehn — zwanzig! Alle Wetter!  
Sind die Zahlen uns're Ketten?  
Proßt! Wie endet wohl die Geschichte?  
Ob das Jahr uns Dornen slicht?

Rosen und Vergißmeinnicht?  
Nichts Gewisses weiß man nicht!

Samurhab!

## Des Auslandsschweizers Sylvesterlied

„Prost Neu-Jahr!“ schallt es heut in Deutschlands Gauen.  
Der Schweizer sagt schon mehr: „Prosit Neu-Jahr!“  
Im Kleinsten ist ein Unterschied zu schauen,  
Für einen „Bärner“, der einst draussen war.

Prost Neujahr! sagt ihm nichts, läßt nichts ihn sehen.  
Prosit Neuja hr! Welch trauter Heimatklang!  
Das Kindheits-Märchen läßt er auferstehen,  
An dem er zehren muss sein Leben lang.

Ein Schutzgeist, ragt aus Giebeln, überschneiten,  
Das Berner Münster in die Winternacht.  
Ringsum Sylvester-Märit-Herrlichkeiten,  
Des alten Träumers Herz im Leibe lacht.

Lebkuchen mit dem Bär und Riesenwecken,  
Zum Zopf geflochten, sieht er, knusprig zart.  
Ihr Duft belebt die Brunnenstandbild-Recken,  
Ein Schmunzeln huscht um ihren Winter-Bart.

Durch kerzenhelle Lauben sieht er wallen  
Dem alten Jahr zulieb noch Gross und Klein;  
Ins Land hinaus die Münster Glocken schallen . . .  
Mög' s neue Jahr des Grusses würdig sein!

Samurhab!

## Ein Stoiker

„Weisch, Köbu, d' Muul- und Chloue-  
fuch bym Bieh miech mir nid halb sövel,  
wenn nume d' Muuldiaree bym Wyber-  
volk einisch ufhört!“

## Ein kleines Mißverständnis

Ein ängstlicher Herr soll operiert  
werden, will aber trotz Verabreichung  
einer großen Dosis Chloroform nicht ein-  
schlafen. Der Professor prüft die Flasche,  
in der noch ein Rest Chloroform sich  
befindet, und sagt zu den Assistenten:  
„Ja, ich glaube, wir werden ihm den  
Rest geben müssen!“

Der Patient hört im narkotischen  
Dusel die Worte und fängt furchtbar an  
zu schreien: „Gnade, Gnade!“

## Prinzen-Examen

Professor: Wenn bei zunehmender  
Steigung das Adhäsions-System nicht  
mehr genügend Sicherheit bietet —  
zu welchem System geht man dann  
über?

Prinz: — Zum Kohäsions- . . . .

Professor: Sehr richtig! — Zum Ko-  
häsions- oder Zahnrad-System!

6. 3. 6.

## Russisches

Gefängnisaufseher: Herr Direktor,  
der Untersuchungsgefangene Nr. 794  
hat starken Anfall von Blinddarm-  
entzündung und will ins Spital!

Direktor: Das würde ihm passen, und  
noch lange operieren! Lassen Sie ihn  
hängen, dann ist er seinen Blinddarm  
los und wir bekommen wieder eine  
freie Stelle!

23.

## Sprichwort-Variation

Kommt Zeit, kommt Kat; kommt  
Heuzeit, kommt „Heurat“; kommt Wöl-  
kerzeit, kommt Wölkerrat.

6. 3. 6.

## Das Manuel-Totentanzfenster im Berner Münster

O Berner Münster, du bist entweiht!  
Fast ein Manuelfenster bekommen,  
Mit dem man sauber sich ine gheißt,  
Das nie der Kunst kann frommen!  
Es hat halt billig müssen sein!  
Was sind ein par tausend Bränkelein?  
Der Künstler verzichtete obendrein  
Auf den Mammon; er wollte berühmt sein!  
Nun schimpft man weidlich und traut sich nicht,  
Des Pfschers Namen zu nennen;  
's ist jedenfalls kein Kirchenlicht,  
Wenn die Scheiben auch buntfarbig brennen.  
Ein Sarbengemengel wirkt monumental  
Wohl nicht an so heiliger Stätte.  
Die's angeht, denken: verflucht nochmal,  
Wenn man's anders gedächelt hätte.

## Kleiner Verdauungssplitter

Geduld bringt Rosen, dachte  
der Hartleibige und blieb noch ein  
Biertelsündchen.

23.

## Vom teuren Leben

Die Sabrikanten preiserhöhen  
Die Stumpen, kecken Mut's,  
Ob noch die Konsumenten gehen  
Jusqu'aux-Bouts?

hi

## Judenwünsche

Isaak: Betteln sollst du einmal  
müssen, hier vor meiner Tür!  
Schmul: Ja, betteln soll ich einst  
müssen hier vor deiner Tür und du  
sollst mir dann nig können geben!

## 1920

Was hat uns das alte gebracht,  
der klobige Unheilsproß?  
Nichtsdestowenigertrotz  
haben wir manchmal gelacht!

Es hat uns gezwickt und gezwackt,  
es hat uns zugefuch —  
aber wir leben noch jeßt  
und haben es nun am Schopf!

Du hast uns am längsten genarrt,  
du machtest uns runder was weiß —  
Zwöff! Einen Tritt in den Steiß!  
Da liegt es, in Nichts erstarrt.

Nun stellt sich das neue ein  
Wie immer in glänzender Misch.  
Geschenkt! Wir glauben nig,  
Im Wein liegt Wahrheit allein.

Die Reden, die Phrasen — geschenkt!  
Wir kennen den Kummel schon.  
Das Heute besteigt den Thron,  
Als Morgen wird es gehent.

Was bringt uns die zwanziger Post?  
Ihre Tasche ist sicher nicht leer.  
Sorgt man sich besser vorher?  
Ich denke, wir sagen nur: Prost!

Abraham a Santa Clara

## Literatur

Die illustrierte Monatschrift „Die Schweiz“  
schließt mit dem vorliegenden Dezemberheft den  
23. Jahrgang ab. — Möge sich in den wahrhaft  
gebildeten Kreisen unseres Landes die Einsicht  
immer mehr Bahn brechen, daß ein Organ wie  
„Die Schweiz“ gerade heute eine Notwendigkeit  
ist, und daß sie ihre Aufgabe nur dann reiflos  
zu erfüllen vermag, wenn sich alle um sie scharen,  
die Interesse für die nationalen geistigen Güter  
haben!



**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A.WELTI-FURRER A.G.**